

# Der Tag der Entscheidung

Der Historische Verein wünscht sich am Kolpingplatz „einen Ort der Begegnung“, während die Erzdiözese den Bau von Wohnungen favorisiert. Heute treffen sich die beiden Parteien, um über die Zukunft des Platzes im Herzen von Waldram zu sprechen.

VON SEBASTIAN DORN

**Waldram/München** – Für viele Waldramer Bürger und den Historischen Verein Wolfratshausen steht heute „der Kern des Ortsteils Waldram“ auf dem Spiel. In einem Gespräch mit Vertretern des Erzbischöflichen Ordinariats München erörtern die Waldramer die Zukunft des Kolpingplatzes. Wie berichtet will die katholische Kirche auf dem Areal des Seminars St. Matthias Wohnungen bauen, um den Neubau der dortigen Schule zu refinanzieren. Nach derzeitigen Planungen müssen deshalb zwei Häuser am Kolpingplatz weichen, die eine historische Bedeutung haben. Waldram, um 1945 als Föhrenwald bezeichnet, war nach Ende des Zweiten Weltkriegs ein Auffanglager für Überlebende des Holocausts. In einem der Gebäude, die abgerissen werden sollen, war ein jüdisches Ritualbad angesiedelt.

„Die Hoffnung stirbt zuletzt“, sagt Bernhard Reisner, stellvertretender Vorsitzender des Historischen Vereins. Er will verhindern, dass an der



**Für den Erhalt der historischen Gebäude auf dem Kolpingplatz in Waldram setzen sich wie berichtet auch die Kulturpreisträger der Stadt Wolfratshausen, Marianne Balder, Rudolf Baumgartl, Yoshihisa Kinoshita, Franz Mayrhofer, Hubert Lüttich, Hans Buder, Claus Steigenberger, Hans Kastler sowie Christian Steeb ein.** FOTO: ARCHIV

Stelle des ehemaligen Bades ein Mehrfamilienhaus oder Reihenhäuser gebaut werden. „Die Vergangenheit darf nicht zerstört werden“, sagt er. Vom Meinungsaustausch mit dem Ordinariat erhoffen sich Reisner und Sybille Krafft, Vorsitzende des Vereins, dass „die Erzdiözese einlenkt und das letzte Gesicht von Waldram nicht vernichtet“. Dass die Kirchenvertre-

ter bereit sind, über die Planungen zu sprechen, werten Krafft und Reisner als ersten Erfolg. „Die Waldramer spüren, dass es hier um das Herzstück geht“, sagt Krafft. „Der Platz gilt bei vielen Bürgern als Zeugnis der Vergangenheit.“ Der Großteil der Bevölkerung spreche sich daher für den Erhalt der Gebäude aus. „Wir nehmen das Anliegen ernst“, bestätigt Bettina Göb-

ner, Mitarbeiterin in der Pressestelle des Ordinariats. „Wir werden die Diskussion nicht aussitzen, sondern aktiv Gespräche führen.“ Gleichzeitig gibt sie aber zu bedenken, dass die erwarteten Erlöse aus der Umgestaltung des Grundstücks bereits fest verplant sind. „Der fertige Neubau der Seminarschule wird durch das Geld mitfinanziert“, erklärt Göbner. Ob und wie der

Kolpingplatz bebaut wird, entscheide das Ordinariat gemeinsam mit dem Wolfratshausener Stadtrat, der den Bauplan festlegt.

Krafft gibt sich derweil kämpferisch. „Wir geben nicht auf“, sagt sie hoffnungsvoll. „Statt einem Abriss würden wir gerne eine Dokumentationsstätte über die Waldramer Geschichte einrichten. Das wäre wunderschön.“